



ORANG-UTAN-MAGAZIN

BORNEO ORANGUTAN SURVIVAL ASSOCIATION SCHWEIZ **SOMMER 2025**

JUMBOS AUSWILDERUNG ZEIGT: ES GIBT HOFFNUNG

**4380 TAGE REHA
FÜR EIN LEBEN IN FREIHEIT**



TITELHELD

Orang-Utans in freier Wildbahn könnten in nur 50 Jahren ausgestorben sein – die Erdbevölkerung jedoch hat sich in nur 50 Jahren verdoppelt. Menschen trifft man überall – Orang-Utans nur noch auf 2 Inseln. Auch der Blick auf die «Rote Liste» der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN) macht sehr klar: Wer es wie Titelheld **Jumbo** schafft, dem aktuellen grossen Artensterben «von der Schippe zu springen», hat Glück. **Für ihn war der Mensch ausnahmsweise auch Lösung und nicht nur Problem.** Mit Ihrer Unterstützung wurde aus dem vom Tode bedrohten Orang-Utan-Baby einer der letzten wilden Orang-Utans Borneos. **Jumbos Geschichte finden Sie ab Seite 4.**

Zum Weiterlesen: Unsere Lektüre der besonderen Art für Erwachsene (und extra für die Jugend!) mit eindrücklichen und erschreckenden aber auch amüsanten und erstaunlichen Facts zum Artenschutz auf bos-schweiz.ch > [Fotoausstellung MOVING PICTURES](#) > [Virtuelle Tour](#)



EDITORIAL

VIELLEICHT HILFT WALDBADEN

Ich würde gerne Durchschnaufen – wenigstens einmal kurz innehalten. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen am 22. Mai – dem Internationalen **Tag der Biodiversität. Der falsche Moment, um auszuruhen.** Eher ein Anlass, um die Welt wach zu rütteln und lauthals mehr Artenschutz zu fordern. Schliesslich befinden wir uns mitten im 6. grossen Artensterben. Mitten in einer Biodiversitätskrise, die sich in ihrem Ausmass, ihrer Schnelligkeit und in ihren Ursachen von allem unterscheidet, was diese Welt zuvor an Biodiversitätsverlust erlebt hat.

Die erste Jahreshälfte 2025 war bei BOS Schweiz geprägt von zahlreichen Events im Rahmen unserer **Jubiläumsausstellung MOVING PICTURES**, welche sich genau diesem Thema widmet. Zuletzt klärten wir im Botanischen Garten der Universität Wien und nun neu in der **Umwelt Arena in Spreitenbach** interessierte Kinder und Erwachsene in Sachen Arten-, Regenwald- und Klimaschutz auf. **Immer im Zentrum: Unsere Arbeit in den BOS-Rettungsstationen**, wo wir derzeit knapp 350 Orang-Utans und 77 gerettete Malaienbären versorgen. Ihre Geschichten sind eng mit Jagd und Wilderei, Zoo-, Zirkus- oder illegaler Haustierhaltung, Wildtier-Tourismus oder illegalem Tierhandel sowie Waldverlust auf Borneo verbunden. Den kleinsten Bären der Welt macht zudem die Traditionelle Chinesische Medizin zu schaffen bzw. der schreckliche Irrglaube, dass ihr Gallensaft heilende Wirkung hat.

Wir räumen beiden Arten viel Platz in diesem Magazin und in unseren Herzen ein. Back to school heisst es bald in der Schweiz. Und **back to forest school heisst es für Baby-Orang-Utan Iqo und Baby-Bär Mia auf Borneo.** Wer überlebt und sich tapfer durch die Waldschule kämpft, dem wird grosses Glück zuteil: **Folgen Sie Jumbo und Co. in den tiefen Dschungel zurück in die Freiheit.** Wem das noch nicht Waldbaden genug ist, dem empfehle ich unsere **Dschungel-Lounge in der Umwelt Arena:** Weltklasse-Wildtierfotografie trifft dort auf Regenwaldduft und -geräusche. Vielleicht ist ja auch Jumbos Long Call dabei?

Ihre

Dr. Sophia Benz, Geschäftsleiterin BOS Schweiz

INHALT

EDITORIAL 3

JUMBO – VOM WAISENKIND ZUM WILDTIER 4–5

STECKBRIEF: IQO 6

ZURÜCK IN DIE SCHULE – AUF ZWEI KONTINENTEN 7

BABY-BATTLE: MALAIENBÄREN-VS. ORANG-UTAN-BABY 8–9

KURZ & ~~GUT~~ SCHLECHT 10

KINDERECKE 11

WAS SIE TUN KÖNNEN 12

IMPRESSUM

Herausgeber

BOS Schweiz, Zweierstrasse 38A,
8004 Zürich, 044 310 40 30,
info@bos-schweiz.ch, bos-schweiz.ch

Redaktionsleitung

Judith Maurer

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Judith Maurer, Dr. Sophia Benz,
Maren Böttger, Antonia Merz,
Hedy Rudolf (Lektorat)

Gestaltung

Maren Böttger

Titelfoto

Björn Vaughn (BPI)

Sonstiges Fotomaterial

BOS Foundation, Björn Vaughn,
Conservation Action Network (CAN),
Borneo Nature Foundation (BNF),
Patrick Rouxel, Mark Edward Harris,
Andrew Suryono, Thomas Marent

Illustrationen

Nick Niles (Piktogramme Boxen)

Druck

Hartmann Druck & Medien GmbH
Gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto

BOS Schweiz
CHF 85-651634-3
IBAN CH06 0900 0000 8565 1634 3

JUMBO

VOM WAISENKIND ZUM WILDTIER

12 Jahre hat es gedauert. 12 Jahre voller Schmerz, Hoffnung, Rückschläge und kleiner Siege. Jetzt ist der Moment gekommen: Orang-Utan Jumbo wurde vor Kurzem in die Freiheit entlassen.



Text von Judith Maurer



In der ersten Rehabilitationsphase ist Zuneigung von Ersatzmüttern wichtig.



Tragische Trennung

Jumbo ist erst ein Jahr alt, als er 2013 völlig verstört in unsere Rettungsstation Nyaru Menteng kommt. Ein Mann hat seine Mutter mit Hunden und Lärm von der Palmölplantage vertrieben – ein trauriges, aber typisches Schicksal. Statt auf die Rückkehr der Mutter zu warten, nimmt er das verängstigte Baby mit nach Hause. **Erst einen Monat später übergibt er es den Behörden.** Was Jumbo in dieser Zeit erlebt, können wir nur erahnen. Was wir wissen: Er ist traumatisiert.

Jumbos Ausbildung

Mit Geduld, Zuwendung und liebevoller Fürsorge beginnt Jumbos langer Weg zurück ins Leben. In der Waldschule lernt er, was ein wilder Orang-Utan können muss: klettern, Nahrung finden, Nester bauen. 2021 ist er bereit für den nächsten Schritt. **Zusammen mit Valentino, Cinta und Hanin zieht er auf die Vorauswilderungsinsel Salat Island.**

Spenden Sie Freiheit. In sicheren Wäldern.

Ausgewilderte Orang-Utans sind weiterhin von illegaler Abholzung, Wilderei und Krankheiten bedroht. Spenden Sie



- CHF 40 für Peilsender, damit wir das Wohl der Tiere kontrollieren und kranke oder verletzte Tiere orten können.
- CHF 80 für den Transport in die Freiheit.
- CHF 130 für faire Löhne im Post-Release-Monitoring.

QR-Code scannen oder via Einzahlungsschein

Und tatsächlich: Jumbo entwickelt sich schnell zu einem «richtigen» Orang-Utan. Er meidet Menschen, versteckt sich im Dickicht, zeigt sich kaum unserem Team. Es ist genau das, was wir uns wünschen. Doch dann kommt der Rückschlag.

Ein harter Rückschritt

Als unser Team Jumbo Monate später wieder sieht, ist er stark unterernährt. **Im September 2022 bringen wir ihn zurück in die Klinik nach Nyaru Menteng.** Dort bekommt er medizinische Versorgung, energiereiches Futter und Nahrungsergänzungsmittel. Jumbo kämpft sich zurück.

Im Juli 2023 ist er wieder bereit für die Insel, diesmal Kaja Island. Und jetzt läuft es besser: Jumbo legt weiter an Gewicht zu, zeigt natürliche Verhaltensweisen und lebt eigenständig. Unser Team beobachtet ihn genau: Wird er es diesmal schaffen?

Ein Abschied mit Hoffnung

Jetzt ist klar: Ja, er schafft es. Jumbo ist gesund, sein Verhalten wild genug. Seiner Auswilderung steht nichts mehr im Weg.

Ende Mai beginnt sein neues Leben. **Gemeinsam mit 4 weiteren Orang-Utans wird er in die Freiheit entlassen.** Als sich die Transportboxen öffnen, zögern einige – andere verschwinden sofort im dichten Wald. Jahre der Vorbereitung führen zu diesem einen Moment: der Rückkehr in die Wildnis.

Danke für Ihre Unterstützung

Jumbos Geschichte steht für Hoffnung, Durchhaltewillen – und für das, was möglich ist, wenn viele gemeinsam handeln. **Danke, dass Sie an seiner Seite sind.** ●



...UND 2025.

STECKBRIEF

Name: Iqo
Geschlecht: weiblich
Rescue: November 2022
Alter bei Ankunft: 1 Jahr
Status: auswilderbar
Rescuestation: Nyaru Menteng

Ersatzmutter Ursulae über Iqo:

«Es ist traurig, wenn Iqo krank wird – auch bei kleineren Wehwehchen lässt sie sich nicht trösten und weigert sich zu essen oder ihre Medizin zu nehmen.»



Jetzt Iqo adoptieren
IQO PATENSCHAFT
CHF 25/MONAT
und ihr den Weg ebnen.



Jetzt Iqo adoptieren

- CHF 25/Monat bzw. CHF 300/Jahr
- mit Plüsch-Orang-Utan: CHF 330

Via Talon auf der Magazinsrückseite, online über den QR-Code oder unter bos-schweiz.ch/patenschaft-iqo



MIT (SANFT)MUT IN RICHTUNG FREIHEIT

Wie bei uns Menschen gibt es auch bei Orang-Utans ganz unterschiedliche Charaktere. Unsere **Iqo gehört eher zu den Sanftmütigen** und braucht die liebevolle Fürsorge ihrer menschlichen Ersatzmutter Ursulae ganz besonders.

Schmerzhafter Start

Nicht sehr überraschend, denn Iqos Start ins Leben war von Trennungen gezeichnet. Zuerst verlor sie ihre Mutter unter ungeklärten Umständen. Dann wurde sie 5 Monate als Haustier gehalten und keineswegs artgerecht mit Reis gefüttert.

Erneut erfuhr sie Trennungsschmerz: Die Familie, die sie aufgenommen hatte, brachte sie in die BOS-Rettungsstation Nyaru Menteng. Leider war sie nach der **vierstündigen Fahrt auf einem Motorroller** mit dem Vater der Familie so dehydriert und schwach, dass sie sich gar nicht verabschieden konnte.

Das BOS-Team nahm sie auf und kümmerte sich liebevoll um die zarte Iqo – ganz besonders, wenn sie krank wurde. Nach 3 Monaten in Quarantäne durfte Iqo dann endlich in die Waldschule.

Erste Ablösung

Allmählich wird sie selbstständiger und weiss sich zu helfen: Wenn die Raufbolde in der Waldschule sie ärgern wollen, geht sie ihnen einfach aus dem Weg. Sicher werden aber noch mehr Herausforderungen auf Iqo zukommen. Sie hat noch einen jahrelangen Weg der Ausbildung vor sich. **Begleiten Sie Iqo auf ihrem Weg zurück in die Freiheit?** ●

Zurück in die Schule – auf zwei Kontinenten

Wenn in der Schweiz nach den Sommerferien der Schulalltag beginnt, stehen auch auf Borneo ganz besondere «Schulanfängerinnen und Schulanfänger» in den Startlöchern: die jungen Orang-Utans in der neuen Waldschule von Nyaru Menteng. Während hierzulande neue Rucksäcke für Aufregung sorgen, geht es in der Waldschule um etwas ganz anderes – ums Überleben in der Wildnis.



Text von Judith Maurer

Abenteuer in der neuen Waldschule

Der Umzug der Waldschule war ein grosser Schritt: grössere Flächen, mehr natürliche Vegetation, bessere Trainingsmöglichkeiten für die Orang-Utans. Doch der Wechsel war nicht für alle leicht. **Gerade für sensible Orang-Utans wie Baimah war die Eingewöhnung eine echte Mutprobe:** Sie zitterte und weinte während ihrer ersten Nacht in der ungewohnten Umgebung. Doch schon kurz darauf begann Baimah gemeinsam mit ihrer neuen Freundin Ruby die unbekannte Welt zu entdecken.

Lernen fürs Leben

In der Waldschule lernen die kleinen Orang-Utans nicht etwa Lesen und Schreiben, sondern das Klettern, Nestbauen und das Finden von natürlicher Nahrung. Dank aufmerksamer Beobachtungen wissen die Babysitterinnen genau, welche Fortschritte die Waldschülerinnen und Waldschüler machen: **Ruby, die früher nur 3 – 4 Pflanzenarten kannte, erkennt inzwischen 8 verschiedene Futterpflanzen** – ein riesiger Schritt Richtung Selbstständigkeit.

Ein Orang-Utan zum Schulstart

Auch für Kinder in der Schweiz beginnt irgendwann wieder die Schule. **Um diese besondere Zeit zu feiern, starten wir eine ganz besondere Aktion:** Wir verschenken einen Plüsch-Orang-Utan zum Schulstart! ●



GESCHENK ZUM SCHULSTART: PLÜSCH-ORANG-UTAN



Spenden Sie bis zum 8. August 2025 CHF 100.–

oder mehr für die Orang-Utan-Schule und erhalten Sie als Dankeschön ein Plüschtier im Wert von CHF 28 geschenkt! Einfach das Stichwort «Schulstart» im Bemerkungsfeld angeben.



BABY-BATTLE: MALAIENBÄREN- VS. ORANG-UTAN-BABY

WER GEWINNT
IHR HERZ
?

Text von
Antonia Merz



Auf der einen Seite: zotteliges, orangenes Haar, lange Arme, ausdrucksstarkes Gesicht, grosses Gehirn. Auf der anderen Seite: kurzes, schwarzes Fell, ein helles Mal auf der Brust, scharfe Krallen und spitze Reisszähne. So unterschiedlich wie ihr Aussehen ist auch die Ausbildung von Orang-Utans und Malaienbären in unserer Rettungsstation. Trotz ähnlicher Grundbedürfnisse – essen, schlafen, spielen, Zuwendung – sehen die Stundenpläne unterschiedlich aus. Wir wagen eine Gegenüberstellung.

Mia ist der jüngste Zugang in der Bärenschule von Patrick Rouxel in Samboja Lestari. Die Baby-Bärin ist gerade einmal 3 Wochen alt, als sie konfisziert und an BOS übergeben wird. Seither schläft sie am Fussende von Patricks Bett: «Mia braucht alle 3 bis 4 Stunden ihre Milch, rund um die Uhr. Aber sie ist das niedlichste und süsseste kleine Ding der Welt, und das hilft sehr, um durchzuhalten.» Ähnliches kennt man aus dem Babyhaus der Orang-Utans. Auch dort kümmern sich Ersatzmütter Tag und Nacht um die Waisen.

Ab dem 3. Lebensmonat beginnen die Unterschiede: Während Mia sich mit Patrick im Wald vergnügt und ihre ersten Überlebenslektionen lernt, bleiben die Orang-Utan-Babys in der Nähe des Babyhauses. Ab dem 10. Monat

übernachtet Mia manchmal allein im Wald. Bis dahin muss sie 3 Regeln kennen:

Nahrung finden. Menschen meiden. Andere Malaienbären meiden.

Letztere, weil Begegnungen mit anderen Bären tödlich enden können. Und zweiteres, weil 9 von 10 Bären gewildert oder verkauft werden – für die Traditionelle Chinesische Medizin, wo ihr Gallensaft unter qualvollen Schmerzen «abgezapft» wird, an Zoos oder Zirkusse.

Unabhängigkeit mit 2 Jahren? Unvorstellbar im Orang-Utan-Babyhaus. Die kleinen Racker brauchen noch lange

die Rückversicherung ihrer Ersatzmütter und Gspänli. «Wenn Iqo Angst hat, bekommt sie oft eine Gänsehaut und läuft zu mir, um Schutz zu suchen», sagt Ibu Ursulae, die sich rührend um sie kümmert. Was also sind die 3 wichtigsten Lektionen für Orang-Utans?

Nahrung finden. Klettern. Nest bauen.

Natürlich ist auch für Orang-Utans Scheu gegenüber Menschen wichtig. Diese Fähigkeit brauchen sie aber erst später – auf den Vorauswilderungsinseln. Dort können sie sie nochmals 2 bis 4 Jahre verfeinern. Erst danach erfolgt die Auswilderung in abgelegene Gebiete ohne Mensch-Tier-Kontakt. Tödliches Revierverhalten kennen Orang-Utans nicht. Sie sind Einzelgänger*innen, kommen aber temporär in Gruppen zusammen.

Bärenzähne tun ganz schön weh

Man muss viel aushalten als Bären-Ersatzmami oder -papi: «Mia ist ein Kleinkind, das die Welt entdeckt. Sie ist extrem verletzlich und vollkommen abhängig. Trotzdem kann sie, wenn sie sich aufregt – z. B. wegen zu langsamer Milchzubereitung – in Wutanfälle ausbrechen und stark zubeissen», sagt Patrick Rouxel.

Im Orang-Utan-Babyhaus ist die Verletzungsgefahr geringer. Erst in der Waldschule fliegt manchmal ein Ast. Ausgewachsene Orang-Utans sind 7- bis 9-mal stärker als ein Mensch.

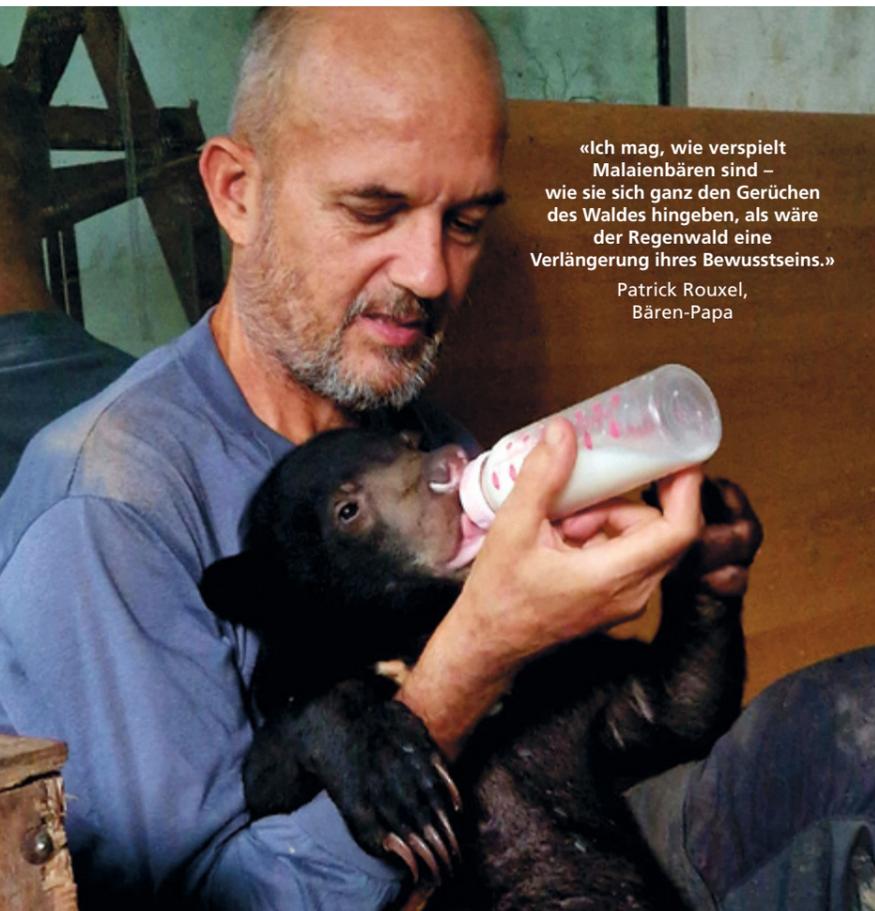
Ausdauer gefragt

Ab dem 9. Lebensmonat sind die Bären ganztags aktiv im Wald: quirlig, interessiert, gelegentlich zerstörerisch. Die Orang-Utans sind dagegen wahre Chiller: Sie bewegen sich viel, pausieren aber gerne mal im Nest oder beim Kuschneln. Doch auch sie strapazieren ihre Ersatzmütter: «Am anstrengendsten sind die Momente, in denen wir versuchen, den Orang-Utans neue Fähigkeiten beizubringen, sie sich aber weigern, uns zuzuhören und lieber herumalbern.»

Der Dschungel wird nicht umsonst «Grüne Hölle» genannt. Das Leben im Regenwald ist hart – für Bären-Ersatzpapis wie Orang-Utan-Ersatzmamis. Moskitos, Regen, Feuchtigkeit, Insekten und fehlender Komfort nagen an Körper und Psyche.

Für alle gilt

Unsere Betreuer*innen leisten Knochenarbeit und verdienen Hochachtung. Niemand bringt es besser auf den Punkt als Ibu Ursulae: «Meine Motivation rührt von der Überzeugung her, dass jedes Lebewesen das Recht verdient, in seinem natürlichen Lebensraum zu leben. Es geht nicht nur um die Rettung einer Art, sondern um den Erhalt einer vernetzten Welt – damit künftige Generationen diese erstaunlichen Kreaturen in freier Wildbahn auch noch erleben können.» Und deswegen braucht es beide: Orang-Utans wie Iqo und Malaienbären wie Mia. Und Menschen wie Patrick und Ursulae. ●



«Ich mag, wie verspielt Malaienbären sind – wie sie sich ganz den Gerüchen des Waldes hingeben, als wäre der Regenwald eine Verlängerung ihres Bewusstseins.»

Patrick Rouxel,
Bären-Papa

Lernorte schaffen und ausstatten.
Helfen Sie mit

- CHF 300 für ein Bären-Babyhaus.
- CHF 97 für eine Monatsration Enrichments: 100 000 dieser «Spielzeuge» aus natürlichen Materialien benötigen wir pro Jahr und schulen damit u. a. die Koordination.



QR-Code scannen
oder via Einzahlungsschein



Helfen Sie uns, Wald zu schützen?

- Egal, ob Bär oder Orang-Utan: Sie sind auf sichere Wälder angewiesen. Mit
- CHF 40 1 Hektar schützen,
 - CHF 80 2 Hektar schützen,
 - CHF 120 einem ausgewachsenen Orang-Utan-Weibchen ein Revier schenken.



QR-Code scannen
oder via Einzahlungsschein



«Die traurigsten Momente sind, wenn Iqo krank wird und sich weigert zu essen oder ihre Medizin zu nehmen.»
Ersatzmutter Ursulae mit Iqo

Normalerweise finden Sie hier gute Nachrichten aus der BOS-Welt. Doch **manchmal müssen wir hinschauen, wo es weh tut**. Diesmal berichten wir über aktuelle Entwicklungen, die den Schutz der Orang-Utans und ihrer Lebensräume gefährden. Denn nur wenn wir die Probleme benennen, können wir gemeinsam Lösungen finden.



GEFÄHRLICHE «ORANG-UTAN-DIPLOMATIE»

Malaysia plante, im Rahmen einer sogenannten «Orang-Utan-Diplomatie» Orang-Utans an Länder zu verschenken, die malaysisches Palmöl importieren. Diese Initiative sollte das Image der Palmölindustrie verbessern, die wegen ihrer Rolle bei der Abholzung von Regenwäldern und der Gefährdung von Orang-Utans und weiteren akut bedrohten Tierarten in der Kritik steht.

Nach internationaler Empörung wurde das Programm überarbeitet. Nun sollen Unternehmen Orang-Utans adoptieren, wobei die Tiere immerhin in Malaysia bleiben und die Mittel für deren Schutz verwendet werden. **Aus unserer Sicht mehr PR-Strategie als ein echter Artenschutz-Beitrag.**

BIODIESEL-BETRUG

In Europa besteht angeblich recyceltes Speiseöl (Used Cooking Oil, UCO) in Wirklichkeit immer öfter aus frischem Palmöl. Eine Studie von Transport & Environment zeigt, dass dank diesem fiesem Trick in der EU über 2 Millionen Tonnen «Palmölmühlenabwasser (POME)» in Biokraftstoffen verwendet wurden.



Das deutet auf gross angelegten Betrug hin, bei dem frisches Palmöl als Abfallprodukt deklariert wird, um das EU-Palmölverbot zu umgehen und von Förderungen für nachhaltige Biokraftstoffe zu profitieren. **Solche Praktiken untergraben nachhaltige Energiestrategien** und tragen zur weiteren Zerstörung von Regenwäldern bei.

VERHEERENDE USAID-KÜRZUNGEN



Die abrupten Kürzungen der US-Entwicklungshilfe unter der Trump-Administration haben weltweit erhebliche Auswirkungen auf Naturschutzprojekte. Im Jahr 2023 stellte USAID über 375 Millionen US-Dollar für Biodiversitätsprojekte bereit, darunter Programme zum Schutz von Orang-Utans, Nashörnern und Elefanten. Mit der plötzlichen Einstellung dieser Mittel stehen viele Organisationen vor dem Aus.

Die Unsicherheit über die Zukunft der Finanzierung **erschwert die Planung und Umsetzung langfristiger Schutzmassnahmen erheblich.**

KURZ & GUT SCHLECHT
Nachrichten, Wissenswertes, Veranstaltungen

KINDERECKE

malen, basteln, rätseln, wissen



Schneide auseinander und setze neu zusammen – die fertigen Bilder findest du auf bos-schweiz.ch > Fotoausstellung. Viel Spass!

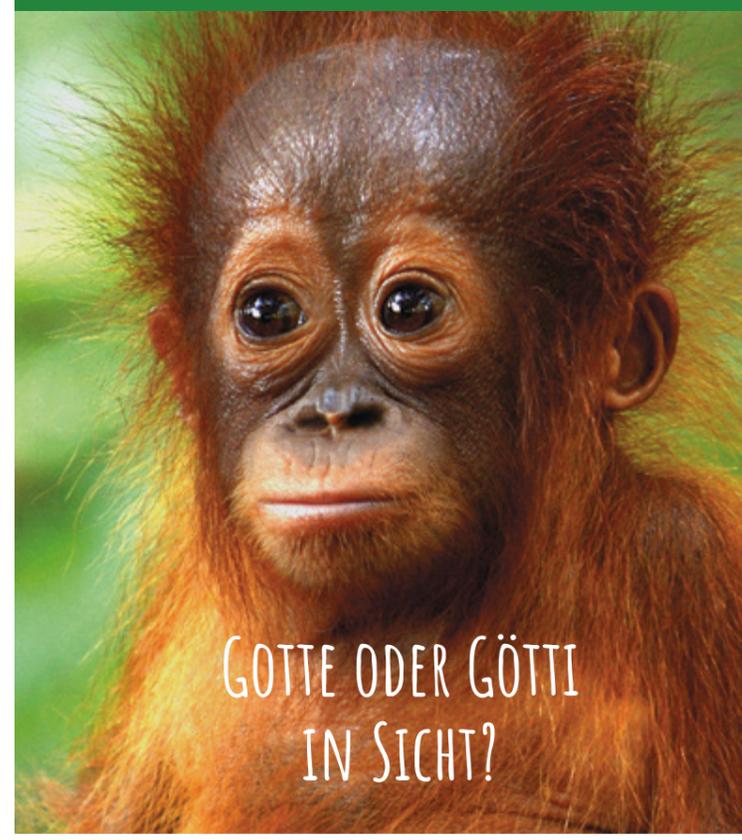
BEWEGE AUCH DU ETWAS! Und was? Die Schnipsel ergeben – richtig bewegt – Bilder aus unserer Wildtier-Fotoausstellung MOVING PICTURES («Bewegende Bilder»). **Die schönen Originalfotos (plus tolle Kinderaktionen) sind in der Umwelt Arena in Spreitenbach zu erleben. Komm vorbei!**

ORANG-UTAN-PROGRAMM IN DER UMWELT ARENA  MEHR INFOS VIA QR-CODE ODER BOS-SCHWEIZ.CH

30. April – 31. August Wildtier-Fotoausstellung
Mit unterhaltsamer Kinderecke!

16. Juli – 17. August Grosses Wettbewerbs-Quiz
Mit tollem Hauptgewinn!

20. August Orang-Utan-Kurzworkshops
Lehrreich und lustig – mit Anmeldung!



GOTTE ODER GÖTTI IN SICHT?



Übernehmen oder verschenken Sie eine **Orang-Utan-Patenschaft** (ab CHF 25/Monat) und unterstützen Sie damit die BOS-Rettungsstationen: bos-schweiz.ch/patenschaften



Ein besonderes Geschenk: Orang-Utan-Patenschaft (ab CHF 180/Jahr) an ein Kind bis 18 Jahre verschenken und das BOS-Rettungsprogramm unterstützen: bos-schweiz.ch/patenschaft-kind



BOS Schweiz
Zweierstrasse 38A
8004 Zürich
info@bos-schweiz.ch
bos-schweiz.ch

Unser Spendenkonto:
PC 85-651634-3
CH06 0900 0000 8565 1634 3
Spenden können von den
Steuern abgezogen werden.

BOS Schweiz ist seit 2004 in der Schweiz als gemeinnütziger Verein anerkannt und von der indonesischen BOS Foundation (BOSF) rechtlich unabhängig. Anfangs ehrenamtlich geführt, wird die Organisation heute von 8 Mitarbeitenden professionell geleitet. In den letzten Jahren leistet sie jährlich finanzielle Unterstützung im sechs- bis siebenstelligen Bereich für die BOS-Projekte in Indonesien und gehört damit zu den wichtigsten Förderinnen der BOSF. BOS Schweiz generiert zusammen mit internationalen Partnern und Partnerinnen bis zu 80 % der Einnahmen der BOSF. Von Zürich aus kontrolliert und evaluiert BOS Schweiz die unterstützten Projekte und leistet Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in der Schweiz.

Werden Sie Teil dieser Erfolgsgeschichte als **BOS Schweiz-Fördermitglied** (ab CHF 60/Jahr).
Jetzt QR-Code scannen!



WAS SIE TUN KÖNNEN

Spenden oder verschenken Sie einen **Baum** (je CHF 7.65) oder gleich einen **Regenwald**: one-tree-one-life.org

Engagieren Sie sich mit Ihrer Firma für den Arten-, Wald- und Klimaschutz mit einer **Unternehmenspartnerschaft**:
bos-schweiz.ch/partnerschaften

Spenden Sie für die Rettung, Rehabilitation und Auswilderung von Orang-Utans in Not: bos-schweiz.ch/spenden

Unterstützen Sie uns **ehrenamtlich** in der BOS Schweiz-Geschäftsstelle, in der Bildungs- und Aufklärungsarbeit: bos-schweiz.ch/freiwilligenarbeit

Übernehmen oder verschenken Sie eine **Orang-Utan-Patenschaft** (ab CHF 25/Monat): bos-schweiz.ch/patenschaften oder Talon unten



BOS Schweiz
Zweierstrasse 38A
8004 Zürich



BOS Schweiz
Zweierstrasse 38A
8004 Zürich

Ich (Name, Adresse)

E-Mail

verschenke eine Patenschaft (CHF 180/Jahr) an

mit Plüsch-Orang-Utan (CHF 210)

Name Beschenkte*r

Geburtsdatum

Unterschrift

Ja, ich möchte den E-Mail-Newsletter erhalten.

Ich (Name, Adresse)

E-Mail

übernehme eine Patenschaft für mich (CHF 300/Jahr)

verschenke eine Patenschaft (CHF 300/Jahr) an

mit Plüsch-Orang-Utan (CHF 330)

Name Beschenkte*r

Geburtsdatum

Unterschrift

Ja, ich möchte den E-Mail-Newsletter erhalten.